

Lebensläufe aller Preisträger*innen – UNICEF Foto des Jahres 2024

1. Platz – Avishag Shaar-Yashuv, Israel

Avishag Shaar-Yashuv, geboren 1990, fotografiert seit rund zehn Jahren für israelische und internationale Medien, darunter die New York Times und die ZEIT. Ihr Themenspektrum reicht von israelischem Mode-Design bis zu ukrainischen Flüchtlingen und dörflichen Öko-Gemeinschaften. Ihre Porträts der Überlebenden der Hamas-Attacke bezeichnet Shaar-Yashuv als ihre bisher wichtigste Arbeit. Sie war beim Begräbnis von Freunden dabei, die Opfer des Massakers wurden; sie will die tiefe Traurigkeit sichtbar machen, die selbst in jenen Menschen wurzelt, die äußerlich unverletzt erscheinen.

1. Platz – Samar Abu Elouf, Palästina

Samar Abu Elouf, geboren 1983, hat sich das Fotografieren mit geliehenen Kameras autodidaktisch beigebracht. Zunächst verlacht von Profis der Branche, wurde Abu Elouf zu einer der mutigsten und besten Fotojournalisten in Gaza. Seit 2010 arbeitet sie als freie Fotografin für die Agentur Reuters, für die New York Times, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und andere. Sie wurde von der International Women's Media Foundation und der britischen Royal Photographic Society ausgezeichnet. Um ihre vier Kinder in Sicherheit zu bringen, hat sie das Angebot angenommen, eine Zeit lang nach Katar zu gehen.

2. Platz – Pascal Maitre, Frankreich

Pascal Maitre, 1955 in Buzancais geboren, gehört seit Jahrzehnten zu den international renommiertesten Fotografen mit Schwerpunkt auf Afrika-Themen. Nach einem Studium der Psychologie begann er als Fotojournalist bei der „Jeune Afrique“-Pressegruppe. Regelmäßig drucken große Magazine in Frankreich (Figaro Magazine, Paris Match), Deutschland (GEO, Stern) und den USA (National Geographic) seine Geschichten aus mittlerweile über 40 afrikanischen Ländern, dazu auch aus Lateinamerika, dem Mittleren Osten, Afghanistan und Sibirien. Zu den großen Themen Maitres zählen, wie 650 Millionen Menschen in Afrika ohne elektrisches Licht auskommen, oder die Abhängigkeit von Millionen Menschen von Holzkohle – mitsamt der ökologischen Folgen.

3. Platz – Maylis Rolland, Frankreich

Maylis Rolland, Jahrgang 1984 und in der Nähe von Nantes lebend, hat als Lehrerin für Biologie und Geologie gearbeitet, bevor sie Fotografin wurde. Ihr Interesse gilt Umwelt- und Gesundheitsthemen; ihre Arbeiten werden in vielen französischen Medien, darunter Le Monde, publiziert und wurden bei Fotofestivals unter anderem in Perpignan und Paris gezeigt. Die Frühgeburten-Rate in Frankreich lag zuletzt bei etwa sieben Prozent; das Universitäts-Klinikum Rennes gilt in der Frühgeborenen-Versorgung als eines der fortschrittlichsten des Landes.

Ehrenvolle Erwähnung – Patricia Krivanek, Kanada

Patricia Krivanek, 1985 geboren, hat einen Master an der Universität Amsterdam zum Thema Kinderrechte und zuvor ein Bachelor-Studium in Anthropologie an der University of British Columbia in Vancouver absolviert. Sie hat in 18 Ländern gelebt und gearbeitet und wohnt gegenwärtig in Addis Abeba. Als Fotografin befasst sie sich vor allem mit der Lebenssituation von Frauen und Kindern. Ein künstlerischer Umgang mit der Fotografie, assoziativ-poetisch, ist ein Schwerpunkt ihrer Arbeit, ein anderer ihr Engagement im Auftrag der Vereinten Nationen, für die sie unter anderem in Malaysia und Somalia, in Dubai und Afghanistan, in Nicaragua und Vietnam tätig war.

Ehrenvolle Erwähnung – Jérôme Gence, Frankreich

Jérôme Gence, Jahrgang 1984, wuchs im französischen Übersee-Department La Réunion auf. Er studierte in Paris und arbeitete zunächst als Daten-Analyst. 2013 kam er zur Fotografie, behielt dabei sein Interesse an den virtuellen Welten, auch wenn er sehr bald mit tatsächlichen Katastrophen wie einem Erdbeben in Nepal konfrontiert war. So handelt eine seiner berühmt gewordenen Reportagen vom Erfolg virtueller Popstars auf japanischen Bühnen, also Hologrammen, die nur projiziert werden, denen aber von Tausenden begeisterten Fans im Saal live zugejubelt wird.

Ehrenvolle Erwähnung – Saher Alghorra, Palästina

Saher Alghorra, 1997 in Gaza City geboren, hat an der Palestine University in Zahraa einen Abschluss in Medienwissenschaft, Public Relations und Fotografie erworben. Seit sein Vater ihm 2017 eine Kamera schenkte, ist er passionierter Fotograf. Seit 2021 arbeitet er professionell; seine Reportagen wurden unter anderem im britischen Guardian und The Telegraph veröffentlicht. 2023 wurde eines

seiner Bilder vom Time Magazine zu den 100 wichtigsten Fotos des Jahres gewählt. Im selben Jahr erhielt er mehrere Preise bei internationalen Wettbewerben.

Ehrenvolle Erwähnung – Ziv Koren, Israel

Ziv Koren, Jahrgang 1970, hat sich als Fotoreporter „harter“ Themen einen Namen gemacht. So berichtete er von Naturkatastrophen wie dem Tsunami in Südostasien 2004 und einem Erdbeben in Haiti ebenso wie von Betroffenen der HIV-Epidemie, aus Gefängnissen wie aus dem Leben unter der Armutsgrenze. Im Mittelpunkt aber stehen für ihn seit zwei Jahrzehnten die Konflikte zwischen Israel und den Palästinensern. Korens Arbeiten sind außer in Israel auch in den führenden Zeitschriften Westeuropas und der USA erschienen. Mehrmals wurde Koren mit internationalen Auszeichnungen geehrt; sein Werk ist bereits in über 20 Fotobüchern erschienen.

Ehrenvolle Erwähnung – Vincent Boisot, Frankreich

Vincent Boisot, Jahrgang 1973, lebt in Paris und ist ein Porträt- und Reportagefotograf, der unter anderem auch für NGOs arbeitet. Nach einem Studium von Jura und Politikwissenschaft begann er, für Pariser Zeitungen als Fotograf zu arbeiten. Seine Reportagen, vornehmlich in Afrika entstanden, sind in den großen französischen Medien erschienen, wurden außer in Frankreich auch etwa in Dänemark und den USA ausgestellt. 2012 erhielt Boisot einen World Press Photo Award für eine Fotogeschichte über die Dakar Fashion Week.

Ehrenvolle Erwähnung – Valerio Bispuri, Italien

Valerio Bispuri, 1971 in Rom geboren, arbeitet seit 2001 als Fotojournalist für große Medien in Europa und den USA. Seine Schwarz-Weiß-Reportagen, mit internationalen Auszeichnungen geehrt, sind intensive und schmerzhaft erkundungen der dunklen Seiten der Welt. Über zehn Jahre hinweg dokumentierte Bispuri 74 Frauen- und Männergefängnisse in Lateinamerika. Noch länger folgte er dem Schicksal eines Drogenabhängigen. Frauenhandel ist ein weiteres Thema von Bispuri. Viele seiner Projekte sind zu Büchern geworden.

Ehrenvolle Erwähnung – Ivor Prickett, Irland

Ivor Prickett, Jahrgang 1983, blickt als Fotograf auf Erfahrungen in vielen wichtigen Konflikten der neueren Zeit zurück. Er war Zeuge der Kriege im Irak und in Syrien, des „arabischen Frühlings“ in Libyen und Ägypten, hat über Monate exklusiv für die New York Times vom russischen Überfall auf die Ukraine berichtet. Ausgezeichnet bei den größten Foto-Wettbewerben der Welt, wurden seine Bilder an berühmten Orten wie dem Victoria and Albert Museum in London ausgestellt. Prickett arbeitet auch für das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, UNHCR.